

Rein menschlich betrachtet gehört Jesus von Nazareth zweifellos zur zweiten Klasse.“

Auch in dieser Bemerkung spiegelt sich etwas von der Seele des Verfassers und von der Eigenart seines Lebenswerkes. Was er sagt, haben vielleicht andere vor ihm gesagt; aber wohl selten ist die Person Christi und ihre Botschaft so leuchtend auf dem Grunde wissenschaftlicher Forschung dem Gebildeten gezeigt worden. Wem der wissenschaftliche Apparat des Werkes zu breit erscheint, mag daran erinnert werden, daß der ausgezeichnete Druck die Hauptdarstellung ganz zur Geltung kommen läßt; dann aber auch, daß P. de Grandmaison persönlich lange geschwankt hat, ob er die streng wissenschaftliche oder eine mehr allgemeinverständliche, populäre Darstellungsform wählen solle. Einem Mitbruder gegenüber äußerte er, Männer wie Bazin und Bourget hätten ihm entschieden zur genauesten Wissenschaftlichkeit geraten.

Freilich, ein Leben Jesu ist das Werk nicht, und will es nicht sein. Es bietet gleichsam den Ertrag der apologetisch-kritischen Epoche; in seinen Darstellungen der Botschaft Jesu führt er auch schon bis an die Aufgabe der Zukunft: historisch-theologische Darstellung der Lehre Jesu.

Wenn man dieses Lebenswerk überblickt, mit all seiner leuchtenden und warmen Überzeugungskraft, wird man an ein Lieblingswort des Verfassers erinnert, das er in vertrautem Kreise beim Anblick einer Naturschönheit so gern wiederholte: Bénissons Dieu!

Ludwig Schanté S. J.

Die Frömmigkeit Jesu Christi. Von Otto Cohausz S. J. 8° (IV u. 314 S.) Kirnach-Billingen 1929, Verlag der Schulbrüder. Kart. M 4.50, geb. 5.50

Zur Herausgabe des unter obigem Titel erschienenen Buches veranlaßten mich folgende Erwägungen: Zweifelsohne herrscht heute bei einem großen Teil der Welt wieder ein lebhaftes religiöses Interesse, das sich aber nicht mehr so sehr auf rein theoretische Dinge, sondern mehr auf das praktische Bemühen richtet, innerlich das rechte Verhältnis zu Gott und Annäherung an ihn zu finden. Daher die rege Beschäftigung mit den verschiedenen Frömmigkeitsarten, Gebetsweisen, okkulten Erscheinungen und die Vorliebe für alle möglichen fremdländischen religiösen Erzeugnisse. Wird doch der Geistesmarkt heute mit indischer, persischer, islamitischer, arabischer, russischer Mystikliteratur geradezu überschüttet! Da schien es mir wichtig, die uns Christen eigen-

tümliche Frömmigkeitsart auch einmal wieder in Erinnerung zu bringen und ihre von andern unterscheidenden Merkmale aufzuzeigen. Denn Christus hat uns nicht nur eine spezifisch christliche Lehre und Organisation gebracht, sondern auch eine spezifisch christliche Art der Frömmigkeit gegeben.

Verstärkt wurde mein Plan durch die Wahrnehmung, daß man auch im christlichen Lager sich nicht immer über die echte Frömmigkeit im klaren ist. Einzelheiten greift man nicht selten aus Christi Lehre heraus; aus Nebensachen macht man Hauptsachen, aus Hauptsachen Nebensachen; das Ganze des Systems und besonders der allbelebende Geist entgeht manchen. Dazu kommt dann noch der Streit, welche Frömmigkeit die rechte sei, ob Katakomben- oder Barockfrömmigkeit, ob die benediktinische, franziskanische, ignatianische usw. Da schien es mir angebracht, auf die Urform zurückzugehen, die Frömmigkeit unseres Stifters.

Zunächst versuchte ich nun, die Eigenart dieser Frömmigkeit, ihr tiefstes Wesen, ihre Grundlagen, ihre innere und äußere Betätigung aufzuzeigen. Sodann ihr Verhältnis zur Gesetzesreligion, zur kirchlichen Frömmigkeit, zu Askese und Mystik darzulegen. Da der Fromme aber sich nicht auf eine Insel zurückziehen kann, sondern meist inmitten der Welt leben muß, schloß ich noch eine Untersuchung an, wie sich die Frömmigkeit Christi zu dem Gesellschaftsleben und zu den einzelnen Kulturkreisen, zur Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, Sozialreform usw. stelle. Die Tatsache, daß das Buch innerhalb eines Vierteljahres bereits in mehreren tausend Exemplaren verkauft wurde, scheint für seine Zeitgemäßheit zu sprechen.

Otto Cohausz S. J.

Das Neue Testament. Das Hausbuch der katholischen Familie, überlegt und erläutert. Von P. Konstantin Rösch O. M. Cap. Mit 24 Bildern und 2 Karten. gr. 8° (588 S.) Paderborn 1929, Ferdinand Schöningh. Ganzleinen M 7.50

Rösch will möglichsie Übereinstimmung mit dem (griechischen) Urtext und doch echtes Deutsch, meidet Hebraismen, unser Empfinden Verlegendes, lange Sätze, gibt die Verszahlen am Rand, neue Zeile nur bei Sinnabschnitten und Wechselreden (vgl. Theologie und Glaube IV [1912] 441—449). Wirklich lieft sich die Übersetzung flüssig, auch bei lautem Vortrag, wie längere Erfahrung bewies. Deutsch sind die kurzen Sätze, ohne viele „und“ angeordnet

(vielleicht hätte sich aber der hymnische Schwung von Eph. 1, 3—14 nach Auflösung der Periode durch andere Kunstmittel ersetzen lassen); deutsch wird das Partizip wiedergegeben: voll Mitleid Matth. 20, 34, durch die Öffnung, Mark. 2, 4, voll Staunen, Luk. 24, 12 u. ö. der Aorist: Die Aufregung teilte sich der ganzen Stadt mit, Apg. 19, 29; Hebraismen: vor dem lauschenden Volke, Luk. 7, 1 (= in die Ohren des Volkes) usw.; auch manche echt deutsche Wendung sonst wirkt belebend. Wenn trotzdem in den Paulusbriefen eine gewisse Schwere bleibt, so liegt das am Original. Nur die ursprüngliche Wortstellung möchte man manchmal besser erhalten sehen (Röm. 9, 1; 1 Kor. 13, 4b 7; vgl. etwa Deißmann, Paulus [1925²] 162); zuweilen möchte man wohl auch etwas mehr Eigenart und Kraft der Sprache wünschen, wenn man etwa an L. Albrechts Übersetzung denkt (Gotha 1926⁵, Dtt); das brächte allerdings die Gefahr des allzu Persönlichen; aber — die Wiedergabe der Gedanken Pauli ist wohl gelungen.

Außerordentlich glücklich und übersichtlich ist die Saganordnung; jede Seite hat wirklich ein Gesicht. Die Anmerkungen sind kurz, aber treffend und gehaltvoll, nicht Sondermeinungen. Das Papier des „Familienbuches“ ist weiß und kräftig, der Druck groß, wenngleich nicht so scharf wie in der kleinen Ausgabe, die 24 Bilder (Fugel, Doré, Städte und Landschaften des Heiligen Landes) gut gewählt und gut (wenn auch nicht vollendet) gedruckt, der dunkle Ganzleinenband vornehm und kräftig, nur die zwei Kärtchen sehr dürrig.

Und welcher Übersetzer und Verleger schenkt uns das Alte Testament? (vgl. Strucker, Theol. Revue XXVI [1927] 395). Rießler kostet 34 M., Koch 35, Moli-Andt (deutsch) 16; die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft liefert einen gefälligen Nachdruck von Moli (Altes und Neues Testament, nur Text) auf gutem Papier, mit acht guten Karten, gebunden für 1.60 M.

Wilhelm Köster.

Katholisches Leben

Im Geiste und Dienste der Katholischen Aktion. Aus meinem Sinnen und Sorgen vom Wirken im Reiche des Königs Christus. Von Adolf Kardinal Bertram, Fürstbischof von Breslau. gr. 8° (317 S.) München 1929, Kösel & Pustet. M 7.—

Durch das Schreiben Papst Pius' XI. an Kardinal Bertram über die Katholische Aktion ist der Fürstbischof von Breslau, Kardinal

Bertram, für die weitesten Kreise sichtbar in die erste Reihe der Führer und Förderer der Katholischen Aktion getreten. Das vorliegende Werk läßt uns verstehen, wie diese Stellung ganz von selbst aus dem jahrzehntelangen Hirtenwirken des Kardinals erwachsen mußte. „Aus meinem Sinnen und Sorgen vom Wirken im Reiche des Königs Christus“ nennt der Kardinal sein Werk. Er bietet uns tiefste Einblicke in das eigene hochpriesterliche Wirken, um damit zugleich all denen, die der Katholischen Aktion ihre Dienste weihen wollen, zu zeigen, aus welchem Geiste sie wirken müssen. Wohl beschreibt das Buch eine große Zahl einzelner Aufgabengebiete Katholischer Aktion. Aber sie werden alle gehalten und umfassen von dem einigenden großen Grundgedanken, alles Wirken im Reiche Christi muß aus dem Geiste, ja aus dem Herzen Christi geboren sein. Dort findet es seine Einheit, seine Vertiefung, seine Weihe. Das Verlangen, nach dem Vorbild des Patrons der Katholischen Aktion, des „armen Laien von Assisi und Herolds des großen Königs“, nach Glaubensinnigkeit zu streben, ist wohl in keiner andern Schrift über die Katholische Aktion so tief und eindringlich betont. Kein anderes dieser Werke führt so wie dieses durch Wort und Beispiel zu den Lebensquellen. Wer im Geiste dieses Buches Katholischer Aktion dient, ist der Gefahr der Veräußerlichung und des Sichausgleitens entronnen. Mit Wegkreuzen als Marksteinen umgrenzt der Kardinal das Reich des Königs Christus. Im Herzen Jesu findet er dessen Mittelpunkt und Heiligtum. Das Leben aus dem Glauben ist ihm die Seele der Katholischen Aktion, die Caritas der Engel in ihrem Reiche. Die klare von Vatergüte getragene Sprache und Darstellung bereitet dem Buche den Weg auch über den engsten Kreis hinaus, so wie ja auch die Katholische Aktion hinausdringen will ins Volk, als der Heroldsruf des großen Königs.

Der Laienapostel. Handbuch für praktische Mitarbeit in der Seelsorgehilfe. Aus der Reihe „Schriften für Seelsorgehilfe“ Von Wilhelm Wiesen O. S. C. 16° (VIII u. 127 S.) Freiburg i. Br. 1929, Freie Vereinigung für Seelsorgehilfe. M 2.20

Der unermüdlische Förderer der Seelsorgehilfe bietet auf Grund seiner reichen Lehrtätigkeit ein äußerst dankenswertes Hilfsmittel für die Schulung unserer Laienhelfer. Das Büchlein behandelt in Form von Fragen und Antworten das ganze große Gebiet der praktischen Seelsorgehilfe. Für alle, die Ernst